

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 6 (1884)
Heft: 43

Anhang: Beilage zu Nr. 43 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

I.

Eugenie.

22

(Fortsetzung.)

Dann ging ein Nebel vor ihren Augen hin. Über sie fasste sich wieder und rief der Dienerin. Erst sollte der Brief zur Post getragen und dann der große Koffer vom Boden herunter gebracht werden, befahl sie.

Sie ging hinüber in ihres Mannes Zimmer und mit brennenden Augen und hämmern den Schläfen räumte sie eine Schublade um die andere aus, ganz aus, und packte die Sachen zusammen. Alles, was ihm gehörte, was an ihn besonders erinnerte, mußte fort, aus dem Hause. Sie wollte nur behalten, was sie mit gutem Gewissen ihr eigen hieß, was ihre Eltern ihr seiner Zeit gegeben, was sie aus ihrem eigenen Gelde beschafft hatte. Bei ihrer Verheirathung hatte sie die ganze Hauseinrichtung als Mitgift mitbekommen, daneben aber waren doch einzelne Mobilien, die ihrem Manne gehörten. Diese ließ sie zusammentragen in seine Stube, häufte dort vorläufig Alles aufeinander und dann schloß sie das Zimmer ab. Mit dieser Handbewegung, wie sie den Schlüssel knarrend im Schlosse umdrehte, war ihr, als habe sie einen langen Abschnitt ihres Lebens abgeschlossen, für immer. Es war jetzt aus mit ihrem Frauenthum, ganz als ob ihr Mann gestorben wäre; sie hatte keinen mehr, sie war Witwe.

Als sie eben, müde von ihrer Arbeit, abgespannt und abgestumpft, ihr Kind wieder aufsuchte, ihren heimlichen Zufluchtsort, ließ sich Herr Keyser melden. Er kam auf sie zu, begrüßte sie.

"Er ist tot", sagte er dann.

"Wer?" schrie Eugenie auf. "Mein Mann?"

"Ihr Mann? Nein, nein. Von ihm weiß ich nichts. Ich meine", und er sah auf das Kind, "der Vater der Kleinen da."

"Er?" wiederholte sie erstaunt. Sie fasste es noch nicht recht. "Wie? Wann?" Er hatte so bestimmt vom Sterben gesprochen. "Hat er am Ende sich selbst . . ." Sie vollendete nicht.

Herr Keyser schüttelte den Kopf. "Nein, nicht so. Es ist ein furchtbare Unglück geschehen. Sie wissen, Rayman nahm den Weg durch Frankreich. In Bordeaux schiffte er sich nach Lissabon ein. Den Brief, den ich ihm nach diesem letzteren Ort sandte, hat er noch erhalten. Er dankte mir für die Nachrichten, die ich ihm von Ihnen und der Kleinen gegeben. Er wollte mir sofort melden, wenn er in Cadiz angelangt sei. Der Zeit nach hätte das schon längst sein sollen. Als immer und immer kein weiterer Bericht von ihm einlief, wurde ich unruhig und zuletzt befürchtete ich wirklich Etwas. Ich schrieb meinem Agenten nach Lissabon. Dieser berichtete, daß Herr Rayman wohl bei ihm gewesen, seine Briefe in Empfang genommen, dabei aber kein Wort darüber geäußert, wann und mit welcher Gelegenheit er weiter nach Cadiz reisen wolle. Er, mein Agent Listmann, habe wohl auch daran gedacht, ob Rayman's Theil an dem Schiffungslück haben könnten, von dem man gehört; aber erst auf meine Anfrage hin habe er Nachforschung gehalten. Es habe sich nur als traurige Thatjache herausgestellt, daß Herr Rayman mit Frau und einer Diennerin wirklich auf der „Juanita“, die zwischen Lissabon und Cadiz spurlos verschwunden, als Passagiere eingeschrieben worden seien; es sei demnach, da seither kein Lebenszeichen mehr von dem Unglücklichen eingelaufen sei, mit Gewißheit anzunehmen, daß dieselben sich auf diesem Schiffe befunden und mit ihm zu Grunde gegangen seien. Man vermuthe, daß die „Juanita“ auf offener See verbrannt sei. Von einem andern Schiffe aus habe man ein Feuer gesehen, es sei aber eine stürmische Nacht gewesen und man habe deswegen

den Kurs nicht verändern dürfen. Später habe man umherreibende Trümmer gefunden, die man als dem unglücklichen Schiff gehörig betrachtete, aber von Menschen, die gerettet wurden, habe man bisher nichts erfahren."

Herr Keyser setzte sich müde hin. "Sie sehen, wir müssen ihn als verloren betrachten, elend zu Grunde gegangen. Es ist doch schade um ihn. Er war ein Mensch, den man nicht so bald vergibt. Ich habe ihn lieb gehabt. Es gab wohl Biele, die ihn nicht leiden mochten wegen seines schroffen, finstern Wesens. Aber wenn man ihn näher kannte, war er doch anders."

Eugenie nickte. Es durchfuhr sie, wie sie ihn zum letzten Mal gesehen. Sein Freund hatte Recht. Man vergab ihn nicht so bald. Wenn man ihn näher kannte, lag hinter dem finstern, schroffen Wesen noch etwas Anderes, sie wußte es wohl. Schwer und schmerhaft drängten sich ihr die Thränen in die Augen. Obwohl sie selbst so elend war, hatte sie noch Mitleid mit ihm. Er hatte so wenig Freude gehabt im Leben und jetzt dazu dies schreckliche, furchtbare Ende! Ob es ganz plötzlich über ihn gekommen? Sie konnte sich kein Bild machen von seiner Todesstunde und Niemand würde je Aufschluß darüber geben. Und Donna Elvira! Auch sie! Sterben zu müssen auf so grausige Weise! Auch diese Ehe zerstört wie die ihrige auf unerwartete, sonderbare, jähre Art! Sie schaute auf das Kind, das sie auf ihrem Schoße hielt. Es waren ja seine Eltern, die gestorben! Es hatte jetzt keine mehr; es war eine Witwe; es hatte Niemand auf der ganzen Welt als sie, um für daselbe zu sorgen. Ob Herr Rayman an sein Kindchen, an sie selbst gedacht, bevor er starb? Ob er sich, wie er gesagt, noch das Bild vor die Seele gerufen, daß die Kleine ihr Köpfchen an Eugenies Herz gelegt hätte und daß dies Herz voll Liebe für dieselbe schlagen würde? O, wie froh war sie, daß sie ihm seinen letzten Wunsch erfüllt hatte, daß sie seine Bitte, das Kind zu nehmen, nicht abgewiesen! Ja Gottlob! Wie hätte es sie gereut, wenn sie dies eine Mal nicht gut zu ihm gewesen! Und, wenn sie ihr Versprechen nicht gehalten, wie hätte ihr Gewissen sie jetzt angeklagt, den Todten gegenüber! Vielleicht, wenn er gewußt, was über sie kommen würde, hätte er sie nicht gebeten; aber gleichviel, jetzt war er tot!

Er hatte sie wohl unglücklich gemacht, vielleicht für ihr ganzes Leben, aber er selbst, er war ja auch unglücklich gewesen sein Lebenlang und in seiner Absicht hatte es nicht gelegen, ihr Schmerz zu verursachen. Es war nur eine seiner raschen Handlungen gewesen, ihr das Kind zu bringen, eine Handlung, die seiner Liebe, seinem Vertrauen zu ihr entsprungen, denn gelebt hatte er sie mit einer Leidenschaft und Beharrlichkeit, wie sie nicht jedes Weib schauen darf! O, sie verzich ihm Alles, sie hatte ihm schon längst verziehen! Er war wohl ein herber, heftiger Charakter gewesen, ein Mann, mit dem sich vielleicht nicht gut leben ließ, aber schlecht war er doch niemals, das wußte sie von ihm, darum durfte sie schon sein Andenken im Stillen in Ehren halten! Und ihr Versprechen, sein Kind nie, gar nie zu verlassen, das wollte sie nun erst recht treu und gewissenhaft erfüllen! Sie küßte die Kleine zu wiederholten Maleen, gleichsam als Befiegelung ihres Vorsatzes. Herr Rayman würde jetzt ja nie, gar nie mehr wiederkommen, um ihr später das Kind wieder wegzunehmen, wie er einmal geschrieben! Nein, es gehört jetzt nur ihr, ihr allein für immer! Sie wollte es adoptiren, ganz als ihr eigenes Kind halten. Es war Niemand, der Ansprüche auf die Kleine erheben könnte; nähere Verwandte derselben waren ja nicht vorhanden. Nein, Niemand sollte es ihr wieder entreissen dürfen, es war gleichsam sein Vermächtnis an sie!

Herr Keyser erhob sich, nachdem er Eugenie eine Zeit lang stumm gegenüber gesessen. "Arme Kleine!" sagte er jetzt auch. "Sie ist so ahnunglos! Doch nein! Kinder sind ja glücklich, daß sie nicht, wie wir, so viel Trauriges erfassen müssen."

Und er sah mit leisem Lächeln zu, wie Eugenie in dem Gedanken, daß sie das Kindchen stets gleichsam mit ihrer Liebe umhüllen wolle, um alles Rauhe, alles Schmerzhafte im Leben von ihm abzuhalten, dasselbe halb unbewußt fester in das warme Tuch hülle, das sie sich selbst abgenommen, um dem Kinde ein weiches Kissen auf ihrem Arme bereiten zu können.

"Das Dingelchen da scheint mir eigentlich nichts verloren, sondern im Gegenteil Alles gewonnen zu haben", sagte Herr Keyser. "Es war wirklich ein glücklicher Gedanke von Rayman, das Kind bei Ihnen zu lassen, überhaupt es zurückzulassen. Wenn man bedenkt, es läge jetzt ja auch dort —"

Eugenie schauderte. An das hatte sie noch nicht gedacht. Jetzt schien ihr überhaupt die ganze Geschichte von diesem Seeunglück so unglaublich zu sein, gleich einem Märchen. "Glauben Sie wirklich?", fragte sie, "daß es so ist, daß ganz und gar keine Hoffnung mehr? Es klingt Alles so unbestimmt, vielleicht weil Alles so weit von uns ist, kann man noch nicht recht daran glauben."

Herr Keyser zuckte die Achseln. "Vollkommene Sicherheit haben wir nicht, es ist wahr, aber doch woher wollen Sie noch irgend eine Hoffnung nehmen? Mein Agent Listmann schreibt mir zwar auch, daß von den dortigen Behörden erst nach Verlauf eines Jahres, wenn man bis dahin gar nichts von dem Schicksal der Verschwundenen mehr erfahren, dieselben wirklich für tot erklärt werden. Ich wollte versuchen, Rayman's Nachlaß zu ordnen, doch werde ich nun bis dann warten müssen. Vorläufig will ich einmal nach U. schreiben, wo Rayman heimatberechtigt war, und das Geschehene dort anzeigen."

"Ja, und bemerken Sie dabei", fiel Eugenie ein, "daß ich sein Töchterchen als mein Kind adoptieren will."

"Wollen Sie das thun? Das ist schön, das ist das Beste, was man der Kleinen wünschen kann", sagte Herr Keyser ganz freudig. "Aber", setzte er mit plötzlichem Einfall hinzu, "Ihr Mann? So viel ich weiß, ist er ja gar kein Kinderliebhaber, weiß er um diese Absicht? Ist er einverstanden damit?"

Eugenie blickte starr. "Nein!" antwortete sie trocken. "Ich, Herr Keyser, adoptire das Kind."

"So!" Er schaute von dem Kind zu Eugenie und von Eugenie auf das Kind, aber sonst fragte er nichts.

Herr Keyser hatte viele gute Eigenschaften, aber das Beste an ihm, was Alle, die mit ihm zu verkehren hatten, besonders schätzten, war, daß er nie nach dem Wie und Warum einer fundgegebenen Absicht fragte.

Eugenie wußte das. "Ich habe eine Bitte an Sie", begann sie. Ihr von den Eltern ererbtes Vermögen wurde, auf deren besondern Wunsch, von Herrn Keyser auf Eugenies eigenen Namen hin verwalten. Wie war sie im gegenwärtigen Augenblick froh um die Anordnung, die sie seiner Zeit bei ihrer Verheirathung als unmöglich, lächerlich, ja als ein häßliches Missbrauchsbotum ihrem Bernhard gegenüber gescholten! Jetzt war sie dadurch in materieller Hinsicht unabhängig von ihrem Gatten und hatte freie Hand für sich und das Kind. "Ich möchte", fuhr sie fort, indem sie unverwandt auf die kleine Genia blickte, "daß Sie für mich an einem Ort, den ich nicht kenne und wo mich Niemand kennt, eine Wohnung, vielleicht ein kleines Häuschen finden, wo ich still und ungestört leben kann. Ich brauche nichts Besonderes, nur will ich durchaus keine Menschen, sondern nur in's Grüne hinaus sehen, und bald muß es sein, so bald als möglich. Wollen Sie?"

Er neigte, ohne ein Wort zu sagen, bejahend das Haupt und ging. Während dem ganzen Weg nach der Stadt dachte er entsezt, was denn geschehen, ob es möglich wäre, daß Frau Ferber verrückt geworden. Er mußte es seiner Frau sagen. Vielleicht wußte sie, was zu thun sei.

Clotilde ließ ihn zwei Mal Alles wiederholen, was Eugenie gesagt, dann wußte sie, was es war.

„Sie haben sich überworfen wegen dem Kind. Glaube mir, August, es ist nichts Anderes. Ich habe es immer gefürchtet. Herr Ferber ist gut, ja, so lange sich nichts seinen Privatneigungen, die sehr fest eingewurzelt sind, entgegenstellt. Aber in gewissen Augenblicken schüttelt er seine Mähne und leidet keinen Widerspruch. Wie er nach Hause kam, hätte Eugenie das Kind wieder weggeben sollen, Du weißt, er kann kleine Kinder nicht ausscheiden, und sie wollte nicht. Ich kann mir das denken; sie ist ganz vernarrt in die Kleine, da hat es denn wohl böse Worte gegeben. Eugenie folgt eben auch gern ihrem eigenen Köpfchen. Du lieber Himmel — wenn man weiß, wie sie es als kleines Ding schon so trieb mit ihren Eltern, wie sie von ihnen verhängt und verzogen wurde, nimmt es einem nur Wunder, daß sie nicht noch eigenständiger geworden. Wenn Eugenie nur ihre fünf eigenen Kinder hätte wie ich, sie hätte dann gewußt, wohin mit ihrem übrig gebliebenen Gefühlen, und das wäre besser für sie selbst und ihren Mann auch. Kurz, ich muß einmal hin und der Sache auf den Grund kommen, vielleicht kann ich etwas helfen.“

Und wirklich stürmte sie fort, die kleine Frau, obwohl sie zu Hause Schneiderin und Wächerin hatte und eines der Kinder ein wenig unwohl war.

Sie ging auch auf ihr Ziel los, ohne lange Umwegweise. Sie nahm der Freundin Hand und hielt sie fest. „Habt Ihr Euch gezankt? Wo ist Dein Mann, Eugenie? Sage mir nur gleich Alles.“

Mit dem Alles sagen ging es aber noch eine Weile. Statt Worten kam nur ein Schluchzen und kam immer lauter und immer heftiger und wollte kein Ende nehmen. Einmal mußte der Druck, der auf der Brust lag, hinweggeschwemmt werden, dann aber, an Clotilde angelehnt, die sie ja von klein auf kannte, sprach es Eugenie zuletzt aus, das Schreckliche, obwohl es sie fast erstickte.

Die kleine Frau Keyser sagte nicht viel. Sie holte ein Kissen und legte es unter Eugenies heiße geweinten Kopf und rührte ein Glas Zuckerwasser und streichelte und küßte, wie sie es mit ihren Kindern that, wenn sie sich gestoßen — sie mußte erst die Sache überdenken.

„Arme Geny!“ meinte sie zuletzt. „Es ist ja nicht so schlimm. Es ist gar nichts verloren. Weine doch nicht so, wie wenn Du wirklich eine Sünde begangen. Ein wenig kühn von Dir war es schon, das Kind anzunehmen, ohne Deinen Mann erst zu fragen; die Männer können es nun einmal nicht leiden, wenn sie nicht für Alles um Rath und Erlaubniß gefragt werden. Siehst Du, seit ich entdeckt habe, wie glücklich das meinen August macht, die oberste Instanz für uns Alle vorzustellen, an die wir zu appelliren haben,frage ich ihn wegen jeder Kleinigkeit und manchmal nur so zum Schein. Aber freilich, liebste Geny, Du hast das Unterthänigsein nie für absolut nothwendig für uns Frauen gehalten, wie es sonst die ganze Welt zu thun scheint; Du hast es auch nicht lernen müssen, wie ich, als kleines Mädchen schon, da unser Papa schon dafür sorgte, daß wir bei Zeiten zur richtigen Erkenntniß unserer Lebensstellung gelangten; die männlichen Familienglieder galten bei ihm Alles, die weiblichen sehr wenig.“

Eugenie horchte zu, müde vom Weinen, ohne Etwas zu erwiedern. (Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Die Kinder fordern ein immer offenes Auge, obwohl keinen immer offenen Mund.

* * *
Der Mensch gewöhnt sich an wiederholte Liebe, aber nicht an wiederholte Ungerechtigkeit. (Jean Paul.)

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 216: Gibt es ein radikales Mittel gegen die Röthe der Nase?

A. H.

Frage 217: Wie müssen Apfel gekocht werden, um auch schwachen, zu übermäßiger Säurebildung geneigten Magen gut zu bekommen?

P. S.

Frage 218: Gibt es ein Lehrmittel für den Unterricht im Malznehmen und Zähnen von Wäschegegenständen und einzelnen Kleidungsstückern. Das Werk sollte hauptsächlich zur Veranschaulichung für den Klassenunterricht dienen.

Antworten.

Beziiglich Frage 203 (M. S. in M.) wird die freundliche Einflöderin um genaue Adresse gebeten, damit eingegangene Briefe an sie spediert werden können. — Für die Einflöderin der Frage 208 sind Briefe eingegangen, wohin sind sie zu senden?

Auf Frage 204: 1) Die Bonneterie und Tricoterie G. Tuchtmüller in Amriswil ist zu Sendung von Wäschefolktionen gerne bereit und ist im Fall, bedeutende Aufträge prompt auszuführen. 2) Die mechanische Stickerei von J. A. Racine in Laufenburg (Aargau).

Auf Fragen 205 und 213: Die Adresse des bekannten, ausgesuchten Spezialarztes für Nasenfranthen, der mir selbst sehr gut geholfen hat, ist: Dr. Georg Jonquieré, Bundesgasse, Bern.

J. W. in L.

Auf Fragen 205 und 213: Als Spezialarzt für Nasen-, Ohren- und Halsfranthen ist zu empfehlen: Dr. W. Marti, Arzt, in Langenthal, Kanton Bern.

Siehe unter den Annocen: Grands Magasins du Printemps von Paris.



Printemps

Grösstes Modemagazin

PARIS

2202]

Soeben erschien

der Illustrirte General-Catalog, enthaltend 450 neue Modekupfer für die

Winter-Saison 1884-85

Die Zusendung erfolgt gratis und franco auf frankirte Anfrage an

JULES JALUZOT & C^{ie}
PARIS

Muster von Stoffen der grossartigen Lagervortheile des Printemps ebenfalls franco.

Versendung nach allen Weltgegenden

CORRESPONDENZ IN ALLEN SPRACHEN.

Für Mütter!

In einer kleinen Pension (Villa), in gesündester Lage, unweit Lausanne, finden noch zwei junge Mädchen Aufnahme, wo solche in jeder Beziehung vorzügliche geistige und körperliche Verpflegung fänden. Pensionspreis bescheiden, übereinstimmend mit häuslich praktischem Sinne, der den Zöglingen beigebracht wird, nebst dennoch feinster Bildung. Familienreferenzen, die aus Ueberzeugung diese Pension auf's Wärme empfehlen dürfen, ersuchen Eltern, die sich dafür interessieren, ihre werten Adressen an Fräulein C. Jenny, Arbeitslehrerin in Ennenda (Glarus), einzusenden.

[2306]

Ein tüchtiges Zimmermädchen, das den Dienst versteht, auch nähen, glätten und waschen kann, sucht Stelle. Gute Empfehlungen sind vorzuweisen.

[2307]

2309] Ein grösserer Haushalt auf dem Lande hat offene Stelle für eine anständige, tüchtige Person, welche sowohl in den Hausgeschäften bewandert, als auch befähigt ist, die vorkommenden Näh- und Flickarbeiten gut zu besorgen.

Gefällige Offerten unter Chiffre B Z 2309 befördert die Expedition der „Schw. Frauen-Zeitung“.

Schönheit der Büste,

naturliche Formenfülle und allgemeine Magerkeit stellt brieflich schnell und absolut unschädlich her. J. Hensler-Maubach, Anstaltsdirektor, Basel-Binningen (Schweiz). Näheres gratis und franko. Briefe 10 Cts. (Mag 1602 Z) [2304]

DIE SANITÄTS-GESCHÄFTE

(Filialen der internat. Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen)

Basel
Streitgasse 5

Schaffhausen
Bahnhofplatz

Zürich
Bahnhofstrasse 52

empfehlen

Augendouchen, Augenschirme, Badespecula, Badethermometer, Beinbinden von Flanelle I. und II. Qualität, von Kautschukgewebe und ganz Kautschuk, Betturinfaschen, Bettschlüsseln verschiedenster Sorten, Bett-Schlingen zum Selbstaufrichten für Kranke, Bettunterlagstoffs verschiedenster Sorten vom Stück und für Kinder abgepasst, Bidets (Douchestühle), Brustwatte, Charpiebaumwolle, Clyscopompe und sonstige Spritzen aller Art, Douchapparate (Irrigateurs) mit den verschiedensten Garnituren, Eisbeutel verschiedenster Grösse, Fieberthermometer (kontrollire), Frottirhandschuhe, Guttaperchapapier, Halseisbeutel, Halsumschläge, Heiltaffet, Hirsekleie für Kinderkopfkissen und gegen Wundliegen der Kranken, Hörröhre, Inhalationsapparate, Kautschuk-Strümpfe (Gewebe) gegen Krampfadern etc., in weißer und grauer Baumwolle und rother Wolle, für Unterschenkel, Fuss, Wade oder Knie, Kniewärmere, Leibbinden für Warmhaltung und für Schwangerschaft etc., Luftkissen (Luftringe), Milchpumpen etc., Mutterrohre, Nabelbruchbändchen, Nasendouchen, Bachenpinsel, Saugflaschen, Sauger, Wasserkissen, Wärmeflaschen für Leib und Bett, in Kautschuk und Metall etc.

(H 3339 Q) [2131]

Berliner Schneider-Akademie. Grösste Fachlehranstalt der Welt.

Berlin C, Stechbahn 1 u. 2 (Rothes Schloss).

Am ersten eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Abtheilungen für

[2305]

Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.

Unterrichtsgegenstände: Anatomie des menschlichen Körpers; Mathematik; Theorie der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei, sowie Kompositionslære für neue Kleiderformen; Konstruktionslehre von Modellen (Kuhn's System) für Herrenkleider (Zivil, Militär und Knaben), für Damengarderobe (Kostüme, Confectionsgegenstände, Mädchen-garderobe) und für Wäscheschneiderei (Herren-, Damen- und Kinderwäsche); Technik der Schneiderei nach eigener methodischer Anleitung für Herren-, Damen und Wäscheschneiderei; Zeichnen (Anatomie, Proportionslehre, Perspektive, Modell- und Fäson-Zeichen nach Vorlagen, nach der Natur und eigenen Kompositionen); Ästhetik unter spezieller Berücksichtigung der Lehre der Farbenharmonie, verbunden mit praktischen Anwendungen; Kostümgeschichte, verbunden mit praktischen Übungen; Waarenkunde; Handelswissenschaft (Buchführung, Wechselrecht, kaufmännisches Rechnen, Stylübungen, Deutsch); Englisch und Französisch. (H14532)

Der Unterricht geht in jeder einzelnen Abtheilung von pädagogischen Grundsätzen aus und verbindet in rationaler Weise und methodischem Lehrgang Theorie und Praxis. Ausgebildete erhalten Stellung als Zuschneider, Confectionäre, Directrices etc. etc. — Lehrpersonal: 12 Lehrer und Lehrerinnen. Besuch der Anstalt im Jahr 1883: 681 Schüler und Schülerinnen. Prospekte gratis.

Der Direktor: Kuhn.

Zur Pflege der Kopfhaut.

2257] Unter allen kosmetischen Mitteln, welche die Gesundheitslehre bis heute aufzuweisen hat, ist unstrittig das **Eau Anti-Pelliculaire** das beste; dasselbe enthält durchaus nichts Schädliches, reiniigt die Kopfhaut, bei wöchentlich zweimaligem Gebrauch, von allen Krankheiten, welche durch die Schuppenbildung entstehen, auf unfehlbare Weise, befördert den Haarwuchs besser als alle andern Mittel, welche öffentlich und sehr theuer angepriesen werden. Dasselbe macht die Haare zart und weich und macht alle Pommaden, Haaröle, Quinine-Wasser überflüssig und Jedermann wird dabei von dem lästigen Beissen der Kopfhaut befreit sein. Besonders für kleine Kinder zu empfehlen. — Das **Eau Anti-Pelliculaire**, von schweizerischen Autoritäten amtlich geprüft und nicht von unbekannt auswärtigen Schwindlern, ist zu haben à Fr. 2.— die Flasche bei **J. Blanck**, Coiffeur in **Schaffhausen**. Bei Abnahme von 2, 4 oder 6 Flaschen gr. Rabatt. (Hc 4131 Q)

Allen Damen

sei hiermit empfohlen: [2261]

Dr. Laurent,
Das Geheimniss der

Schönheitspflege.

Preis Fr. 1.—

Praktisch erprobte Verfahren zur Erhaltung der Schönheit und Weisse des Teints bis in das höchste Alter und zur Vermeidung und Beseitigung aller Falten, Runzeln und Hautflecken. — Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 17, zu beziehen, sowie durch jede Buchhandlung. (H39741) [2261]

Gemüths- u. Nervenleidende, Bleichsucht, [382]

sowie alle

Frauenkrankheiten

heilt gründlich

Spezialarzt **Dr. Knill** in Teufen

Appenzell A. Rh.

Privataufnahme in vorzüglich geeigneten, mit Bädern u. Eisenquelle versenen Hause zu billigsten Preisen. Behandlung auch brieflich.

Ausgelassenes Koch- und Brat-Fett,

Extra-Qualität à Fr. 1.80 per Kilo netto, bei mindestens 12½ Kilo franco in Ei-fracht, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franco per Post, zu Fr. 8.— empfohlen (H 3119 Z) [2245]

J. Finsler im Meiershof
in Zürich.

Empfehlung.

2233] Eltern und Pflegeeltern, die ihre Töchter in eine einfache und doch sehr gute **Pension** plazieren wollen, empfehlen die Unterzeichneten diejenige von Mme. **Ray-Moser** in **Fiez bei Grandson**. Genannte Pension ist mit guten Lehrerinnen versehen und es wird nebst Französisch nach Wunsch noch Englisch, Italienisch- und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht eine gemütliche Familieneben und sorgfältige Behandlung; in jeder Beziehung sind die Töchter gut aufgehoben. Nebst gesunder Lage eine gute deutsche Küche. (H 750 G)

Nähre Auskunft ertheilen gerne: Fräulein **Gloor**, Ammanns in **Seon**; Frau Bezirksrichter **Hauser**, Frau **Lüscher-Hemmann** und Frau **Häusler**, Tapezierers, in **Lenzburg**. (H 750 G)

Clément Jaquet-Ehrler, Director.



Erste Preise an vielen Ausstellungen.

Landesausstellung Zürich Diplom — 1883 — Ausstellung Amsterdam Preismedaille.

Dennler's Eisenbitter

Interlaken —

hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien von Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen etc. fortwährend ungezählte überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen, wird deshalb auch seit lange von Aerzten verordnet und bestens empfohlen. — Für Re却onvalescenten und Altersschwache beider Geschlechter ein herrliches Stärkungsmittel. Auch bei beginnender Diphtheritis mit Erfolg angewendet. — Unterstützung bei Luft- und Badekuren.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter allen mit Recht angewandten älteren und neuern Eisenpräparaten dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt.

Depôts in allen Apotheken.

[1673E]

Billige und solide
Winter-Pantoffeln und Finken
mit Schnürsohlen.
in allen Nummern best assortirt,
Schnürsohlen zum Aufnähen
empfiehlt bestens
D. Denzler, Sonnenquai, Zürich,
2293] Filiale Rennweg 58. (H3384Z)

Angefangene Weihnachtsarbeiten
für Kinder jeden Alters. (H3874)
Sehr reiche Auswahl.
Stets Neuheiten.

Cataloge gratis u. franco.

Ausgewählte Alters-Collectionen

versendet bei Einsdg. d. Betrages franco:

Coll. I für Kinder v. 3—5 Jahren Fr. 4.50

II " " 5—8 " 5.75

III " " 8—12 " 7.—

Winterthur. **Carl Käthner**,

2219] Fabrik v. Kinderhandarbeiten.

Für Wiederverkäufer sehr lohnender Artikel.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei
1937] von (H 2032 Q)

G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel

der Damen- und Herren-Garderobe.

— Wascherei und Bleicherie weißer

Wollsachen. — Auffärben in Farbe

abgestorbener Herrenkleider. — Rei-

nigung von Tisch- und Boden-Tep-

piichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc.

Prompte und billige Bedienung.

Gestickte Gardinen,
Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre,
ausschliesslich inländisches Fabrikat, lie-
fert in vorzüglicher, meistens selbst fabri-
zierte Waare, und bemüht auf Verlangen

L. Ed. Wartmann,
2186] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

Th. Scherrer

Kameehof — Multergasse 3

— St. Gallen. —

Reichhaltigstes Lager

in fertigen [1637E]

Herren-Anzügen,
Confirmanden-Anzügen,
Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation
sämtlicher Knaben-Garderobe

für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst.

Auswahlsendungen franco.

Kaffee!

garantiert feine Sorten, geben jetzt zu
ermässigten Preisen, portofrei gegen Nach-
nahme, ab: (H 0 6337) [2244]

5 Ko. afrik. Mocca, reinschmeck. Fr. 7.50

5 " Campinas, sehr schön 8.50

5 " grün Java, sehr schön 9.50

5 " Ceylon, feine Sorte 10.50

5 " Ceylon Perl, extrafein 11.50

5 " Gold Menado, extrafein 11.50

5 " arab. Mocca, feurig 12.—

Ludwig Harling & Co., Hamburg (8).

Erste

Strassburger Sauerkraut-Fabrik

(O 6300 B) von [2218]

Hürlimann & Lüchinger

— Basel —

liefert jedes beliebige Quantum

feinstes, ächtes **Strassburger**

Sauerkraut in beliebiger Ver-

packung zum billigsten Tagespreis.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9 LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF
DIE UNTERSCHRIFT J. Liebig
IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herren **Weber & Aldinger** in Zürich und St. Gallen.
Herrn **Leoni. Bernoulli** in Basel. [1669k]

Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Eissaarenhändlern, Drogisten, Apothekern etc

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

von
C. A. Geipel in Basel, Gerbergasse 57.

(H 4276 Q) Filialen: [2283]

Zürich **Genf** **Bern**

Gemüsebrücke Nr. 10. Rue des Allemands Nr. 27. Theaterstrasse Nr. 6.

— Gute Ausführung der mir übergebenen Effekten garantirt. —

Prospektus gratis und franko.

Die Kleiderfärberei

von **H. Hintermeister in Zürich**

empfiehlt sich zur Saison unter Zusicherung prompter Bedienung. Neueste, grosse Einrichtungen, wie kein Geschäft dieser Branche solche besitzt, ermöglichen mir, auf diesem Gebiete das Vielseitigste und Beste zu leisten. — **Dépôts** in den meisten grösseren schweizerischen Ortschaften. — **Filialen** in Bern, Basel, Lausanne etc. — **Direkte Aufträge** bitte nach **Zürich** zu adressiren. (H 4052 Q) [2239]

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Okttober — Abonnements-Inserate. — 1884.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
R. Huber, Tann-Rüti (Zürich).

Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mou Rêve, Lausanne.
Familien-Pensionat.

C. F. Prell in Luzern.
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Tee, Café, Chocolat.

A. Vogel-Thut, Oberentfelden.
Mechanische Korkzapfen-Fabrik.
Lager in allen Sorten Bouchons, von
feinstem Catalonischen Kork.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.).
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthesberg, Zürich,
Fabrikation von Knabenkleidern nach
neuesten Mustern.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de Jeunes gens
dirigé par Mr. John Haas.

Jac. Bär & Comp., Arbon.
Linoleum-Bodenbelege.

Zürcher Sparherdfabrik,
Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40
an, transportabel ausgemauert, Garantie.

Hermann Specker, Zürich,
90 Bahnhofstrasse 90.
Linge américaine.
Preis-Courant gratis und franko.

Villa Rosenberg am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
von Joh. Göldi-Saxer.

Frau Gallusser-Altenburger
Lindenstr. 23, St. Gallen.
Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.

Knaben-Erziehungs-Anstalt
„Grünau“ bei Bern.

Ammen-Vermittlungsbureau
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Franz Carl Weber, Zürich,
Reichhaltiges Spielwaarenlager,
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

E. Tobler-Ebneter, St. Gallen.
Lindenstrasse 5.
Moden-Artikel und Celluloid-Wäsche.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
Ed. Printz, Basel.
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Anfragen werden sofort beantwortet.

R. Baumgartner, Fürsprech, Appenzell
besorgt gütliche und rechtliche Incasso
und führt Prozesse vor allen gerichtlichen
Instanzen.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
G. Schweizer in Hallau.

W. Huber, Stadthauspl., Zürich.
Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preis-Courant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Louis Tschopp, Fabricant d'Horlogerie,
Bienna (Suisse).

Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., St. Gallen,
Laubsäge-Utensilien-Geschäft
und Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten aller Art.

M. Habicht, Schaffhausen,
Lessive Phénix — Billigstes Waschmittel
Bester Ersatz für Seife, Soda etc., absolut unschädlich. Allgemein als das Beste anerkannt.
Zu haben in allen guten Spezereihandlungen.

J. U. Locher, St. Gallen
(R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
Hugentobler, Uhrmacher, Weinfelden.

Anton Bättig, Sempach
Fabrikation künstlicher Blumen jeden Genres.

Spezialität in Trauersachen
von feinster Qualität bis zum Ordinären.

Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel
Hürlmann & Lüchinger.

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
Spezereihandlung.

L. Schweitzer am Markt, St. Gallen.
Sämmtliche Stoffe für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Confections jeder Art.
Aufertigung nach Maass nach den neusten Modellen.

E. Zahner-Wick, Marktg., St. Gallen,
Möbel- und Bettwaarenlager.

Damen-Kleiderstoffe —
lieferat an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).

Garantiert ächten
Glarner Bienenhonig —

versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. Hösli, Haslen (Glarus).

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Bettwaarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung
roher Federn.

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Handelsgärtnerie & Samenhandlung,
Anlage und Umänderung von Obst- und
Ziergärten.

Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu
nach der Natur angefertigt.
Schönster Zimmerschmuck! —
Preis-Courant gratis u. franko.

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften
in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
Prospekte gratis. —

A. Birenstiel-Bucher, St. Gallen,
en gros — Seidenwaaren — en détail.
Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.

Handels-Gärtnerie und Samen-Handlung
von A. Zimmermann, Aarau.
Preisverzeichnisse gratis und franko.

Grösstes Antiquitäten-Magazin
J. Widmer, Wyl (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
Georg Pletscher, Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
Horn bei Rorschach
und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.

Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Die Pension „Schönberg“
(am Thunersee)
jederzeit offen, empfiehlt sich als gesunder
und gemütlicher Aufenthalt.

G. Wegmüller, Cressier (Neuenburg)
homöopathischer Arzt
für Gehirnleiden, Gemüths- und Geistes-
krankheiten.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonniert sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen — St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inseraten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hotels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonniert..... hiemit auf..... monatliche
Einrückung des beigelegten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma: